

Ersteinst täglich
monatlich mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60, 1/2jährlich 1.50
vierteljährlich 3.00, frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 A.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 A, 1/2jährlich 30 A.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

Infektionsgebühren
betragen für die regelmäßige
Beitragende oder deren Mann
15 A, für Wohnungs-,
Vereins- und Besammlungs-
angelegen 10 A.

Insertate für die fällige
Nummer müssen höchstens bis
vormittags 10 Uhr in der
Expedition abgegeben sein.

Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 6845.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Bölsbergasse.
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 190.

Halle a. S., Dienstag den 15. August 1893.

4. Jahrg.

Kundschau.

Eine Marinevorlage soll nach der Berliner „Abendzeitung“ in Aussicht stehen, die nach der einen Behauptung 60, nach der anderen 100 Millionen Mark erfordern soll. Wenn es Miquel gelingt, einige hundert Millionen neue Steuern flüssig zu machen, dann wird man statt an die Schuldentilgung zunächst an die neuen Militärverordnungen denken, für welche unsere Reichstagen nun so leichter zu haben sein werden, wenn das nötige Geld da ist.

Das allgemeine Vergegnis, welches der Militarismus hervorruft, wächst von Tag zu Tage. Aus Ulm wird dem Stuttgarter „Beobachter“ geschrieben: In unserer Stadt herrscht seit einigen Tagen nicht nur allgemeine Erregung, sondern ziemlich Entrüstung gegen die Militärbehörde. Vom 14. bis 28. d. M. werden hier nämlich 3600 Mann Soldaten bei Bürgern einquartiert, wodurch in den betreffenden Stadtteilen eine nicht geringe Anzahl kleiner Gewerbetreibenden, Beamten u., denen man je nachdem einen, zwei oder drei Mann zugeteilt hat, ziemlich empfindlich betroffen werden. Die meisten sind gezwungen, die Mannschaften in Gasthäusern unterzubringen, wovon ihnen eine tägliche Ausgabe von 3 M. pro Mann erwächst, während die „Entschädigung“ nur 1.19 M. pro Mann und Tag beträgt. Der Nachteil, der einem Quartiergeber bei 2—3 Mann während der 14 Tage entfällt, beziffert sich hiernach immer auf 60—80 M. Bemerkenswert ist, daß selbst Arbeiter, deren Familie 7—8 Köpfe zählt, mit 1—2 Mann bedacht worden sind. Die Erregung unter der Bürgerschaft ist nun hauptsächlich dadurch hervorgerufen, daß drei nahe der Stadt belegene Forts vollständig leer stehen, in denen die Mannschaften mit Leichtigkeit untergebracht werden könnten, daß ferner die Militärverwaltung alle Vorstellungen der Stadtverwaltung, die Einquartierung auch auf die benachbarten Dörfern zu verteilen, zurückgewiesen hat, und selbst für die von ihr herbeizuleitenden Matrasen und Decken eine Entschädigung von der Stadt verlangte. Die Angelegenheit kam in der Bürgerausschuß-Sitzung zur Sprache, wobei das Verhalten der Militärverwaltung nicht freundlich beurteilt wurde. Uebrigens ist durch dieses Vorkommnis bei manchen heftigen Einmühen, die vor den letzten Reichstagswahlen mit heller Begeisterung für die Militärvorlage sprachen, die Stimmung völlig ins Gegenteil umgeschlagen.

Von dem **Leutnant Hoffmeister** wird aus Würzburg berichtet, daß derselbe einen Fuchtsversuch gemacht habe. Es sei ihm gelungen, aus dem Militärgerichtsgefängnis zu entkommen, am dem Bahnhofs sei er wieder festgenommen worden. Hoffmeister hat sicher durch diesen Schritt seine Lage beträchtlich verschlimmert.

Nach einer neuesten Meldung **ist Kapellmeister Kern** in Mainz aus dem Gefängnis entlassen worden sein. Das Urteil des Kriegsgerichts soll ihm freisprechen. Es sollte uns nicht wundern, wenn eine allernächste Nachricht über die Affaire Kern, die von der vorkommenden wieder abweist, bereits unterwegs wäre.

Ein neuer Reichs-Schatzsekretär, das heißt ein Beauftragter Miquel's, ist uns schon beigesteuert worden. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet amtlich das Ausscheiden des Reichs-Schatzsekretärs, Freiherrn v. Malgahn, aus dieser Stellung und die Ernennung des Landeshaupmanns von Schlesien, des Grafen v. Posadowsky-Wehner, zum Nachfolger des Freiherrn v. Malgahn. Der gräfliche Reichs-Schatzsekretär ist politisch ein völlig unbekannter Mann. Wie und wo er sich für die Aufgaben des neuen Berufs vorbereitet hat, wissen die Götter und die, die ihn berufen haben. Herr Miquel wird sich den richtigen Mann schon ausgesucht haben, der ohne Widerpruch thut, was ihm geboten wird. Herr v. Malgahn hat also in Frankfurt a. M. seine Denkers-mahelzeit genossen; der zugleich verlebene Kronenorden erster Klasse wird ihm das Scheiden leicht gemacht haben.

Zu der Nachricht, daß dem bayerischen Finanzminister von Riedel, gleichsam als Belohnung dafür, daß er die Idee zur Einführung der Fabriksteuer gehabt hat, die **Zielung als Staatssekretär des Reichsschatzsekretärs** angeboten sei, schreibt man uns: Ein solches „Angesot“ könnte doch nur von Berlin aus gegeben sein, und hier weiß man nichts davon. Man weiß hier aber ganz genau, daß nicht Herr v. Riedel, sondern Herr Miquel die Einführung der Tabak-fabriksteuer vorge schlagen hat, und es ist nicht unmöglich, daß nationalliberale Parteifreunde des Herrn Miquel, welche denselben stets gegen den Verdrach, ein Anhänger der Fabriksteuer zu sein, verteidigt haben, der Entsetzung des Verdrachs nicht fern stehen, und meinen auf diese Weise das Dium der Fabriksteuer von Herrn Miquel ab auf Herrn v. Riedel zu lenken.

Zur Duellerei erhält die „Köln. Volksztg.“ folgenden Beitrag: „Bei dem Widrigkeits-Kommers der Abiturienten des hiesigen Realgymnasiums war zwischen einem Abiturienten und dem Präzidium eine Keizerlei über den **Komment** entstanden, die damit endete, daß der Abiturient seinen Gegner auf Pistolen forderte! Dieser erklärte sofort, daß er als Mitglied eines fatidolischen Studenten-Vereins grundsätzlich das Duell verwerfe, übrigens aber gern alle kränklichen Keizerungen zurücknehme — es half nichts! Die Forderung wurde aufrecht gehalten, worauf der Vorsitzende die Tafelrunde verließ.“ — Nun werden sich wohl bald auch die Ertaner und die Schüler der Vorzüglichkeit, wenn sie „Ehre im Leibe“ haben und von dem erstordentlichen „Standesbewußtsein“ erfüllt sind, bei Streitigkeiten zum Duell herausfordern!

Wie das Antislaverei-Komitee wirtschaftet, dafür bringt der konserervative „Hamburger Korrespondent“ noch weitere Belege:

Bergat Bussie hat sich sein Gehalt für die Dauer von drei Jahren aus dem Mittel des Komitees garantieren lassen. Der „Hamburger Korresp.“ schreibt: „Gehalt? Wird sich gewiß mancher Leier fragen. Bezieht denn Herr Bergat Bussie für seine Thätigkeit als Vorsitzender der Ausführungskommission des Antislaverei-Komitees Gehalt? Betrachtet er diese Stellung nicht als Ehrenamt im Dienste der kolonialen Sache? Weit gefehlt! Herr Bergat Bussie bezieht jährlich

15 000 M., das macht auf drei Jahre 45 000 M.; ein erschreckliches Summen, von dem niemand behaupten wird, daß es die Thätigkeit des Herrn Bergat Bussie nicht vollumfänglich belohne! ... Herr Bergat Bussie hat Karren konstruiert, auf die die Dampferlasten für den Transport zum See geladen werden sollten. Diese Karren kosteten loco Bagamoyo 63 000 M.! Um nun zu erproben, ob diese Karren auch verwendbar seien, wurden sie von einer der Vorepeditoren probeweise mitgeführt. Zwei Drittel brachen unterwegs zusammen und blieben liegen, ein Drittel fault jetzt am Viktorialsee.“

So wirtschaftet unsere erleuchtete Bourgeoisie im herrlichen Gegenwartsstaat.

Ueber den **Religionsunterricht der Schulkinder** hat die Regierung in Breslau, wie die „Presl. Morgenztg.“ meldet, in einem Erlass an die Kreisinspektoren darauf hingewiesen, daß nach der wiederholten ausdrücklichen Anordnung des Kultusministers Schulkindern, die nicht zur Konfession des Lehrers gehören, zur Teilnahme an dem Unterrichte in Religionslehre oder der biblischen Geschichte, wie er in der Schule erteilt wird, nicht angehalten werden dürfen, diese Teilnahme vielmehr nur dann zu gestatten ist, wenn Eltern oder Vormünder sie ausdrücklich verlangen. — Wie rein ist sich dazu die Behandlung der Dissidentenkinder? Die gehören doch auch nicht zur Konfession des Lehrers und werden gleichwohl gegen den Willen der Eltern zur Teilnahme an dem Religionsunterricht gezwungen.

Der „Reichsanzeiger“ erinnert in nichtamtlichen Teile an das plötzliche **Ausbrechen der Cholera** in Hamburg vor etwa Jahresfrist und das schnelle Umsichgreifen derselben. Da auch in diesem Jahre der Wiederausbruch derselben nicht ausgeschlossen ist, so bringt der „Reichsanzeiger“ die im vorigen Jahre beschlossene Bekämpfung der Cholera erlassenen Vorschriften neuerdings in Erinnerung.

Die Konferenz der deutschen Sozialisten und deutschen Vereine in der Schweiz hielt Sonnabend abend, Sonntag und Montag vormittag im deutschen Vereins-haus ihre Sitzungen. Der auf die Tagesordnung gesetzte Vortrag von Liebke über die deutschen Vereine in Berganheim und Gegenwart konnte wegen Abwesenheit des Referenten nicht abgehalten werden. Tagegen referierte Weber über die Stellung der deutschen Genossen im Ausland gegenüber der sozialdemokratischen Partei in Deutschland. Referent anerkennt gern die Thätigkeit der deutschen Genossen im Auslande und empfiehlt ihnen, in den verschiedenen Beziehungen zu leisten und der Partei zu nützen, was nur möglich ist. Zur Beurteilung der deutschen Partei bei freitagen Fragen möchte er den Genossen empfehlen, nicht die Verhältnisse des Auslandes, sondern die deutschen Verhältnisse selbst als Maßstab anzulegen. In der Diskussion über den von Beck erarbeiteten Bericht des Landesauschusses wurde verlangt, daß künftig fleißiger als bisher agitiert werden soll. Beschlossen wurde, dem nächsten in Köln stattfindenden deutschen Parteitag die wöchentliche Herausgabe des Zentralorgans eventuell die Neugründung eines Wochenblattes als bestes

7) Eine Pfauenfeder auf dem Hute.

Novelle von Lars Dilling.

Aus dem Norwegischen von Georg Gärtner.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, wir sind beide elend und schlecht.“
„Aber es ist etwas Edles und Gutes in Ihnen, das immer wieder in das Auge springt; das ist die Pfauenfeder auf dem Hute. Drehen Sie den Kopf ein wenig um. Sehen Sie, wie sie glänzt in der Sonne, als bestünde sie aus tausenden von Diamanten.“
„Ihre freundlichen Augen sind die Sonne, die dieser Feder ihren Glanz verleiht.“
„Ach glaube, wir fangen beide an, poetisch zu werden.“
„Das liegt in der Lenzluft.“
„Ach ja, nun wird es Lenz mit Vogelgesang und jugendlichem Grün. Wissen Sie, Volbt, als ich noch auf meinem Dachstübchen wohnte und nähte, war ich, sobald der Schnee schmolz, den ganzen Tag im Walde.“
„Im Walde?“
„Ja, es war für mich nicht schwer, es so weit zu bringen. Ich kaufte ein Sträußchen Veilchen, stellte es in ein Glas mit Wasser und dann bildete ich mir ein, draußen zu sein. Poetische Seelen und Kinder haben eine starke Einbildungskraft.“
„Aun, dann sollen Sie morgen in den Wald gehen. Ich werde Ihnen einen Strauß bringen.“
„Aber es ist noch gar zu früh. Der Schnee ist noch nicht geschmolzen.“
„Da giebt es immer einige grüne Flecke, und dann steht das Veilchen schon bald bei Köpfchen heraus; ich werde wohl einige finden.“
„Volbt, Sie verwöhnen mich.“
Er stand auf und drückte ihr herzlich die Hand.

„Leben Sie wohl, Silba, morgen gehen wir in den Wald!“

„Ja, morgen gehen wir in den Wald!“

8.

Blumen unterm Schnee.

Der Frühnebel lag schwer und feucht auf der Landschaft; die Sonne veruchte einige Male, die Wolken zu durchbrechen, zog sich aber immer wieder erschreckt zurück, während ein eifig kalter Wind die blätterlosen Baumwipfel schüttelte.
Volbt arbeitete sich durch den Schnee.
Er klapperte vor Kälte mit den Zähnen; sein Gesicht war so weiß wie der Schnee unter seinen Füßen und seine Beine waren kaum mehr im stande, ihn zu tragen.
Er hielt in seinen bebenden Händen ein Sträußchen Moos und Veilchen.
Er bückte sich, um ein grünes Blättchen zu pflücken. In demselben Augenblicke kam ein Jäger herbei mit einem Vogel über der Schulter.
„Was thun Sie da?“
„Ich pflücke Blumen“, sagte er mit einem Lächeln.
„Ist das die Arbeit eines erwachsenen Mannes?“
„Sie sind für eine Kranke.“
„Sie sehen selbst aus wie krank. Sie zittern vor Kälte. Hier ist meine Feldflasche, trinken Sie einen tüchtigen Schluck, der wird Ihnen gut thun.“
„Volbt trank begierig.“
„Nehmen Sie nur noch einen Zug, dann wird Ihnen warm.“
Er that es. Die Flüssigkeit strömte wie Feuer durch seine Adern.
Er hatte fast zwei Tage nichts gegessen; alles drehte sich vor seinen Augen im Kreise.
Er tastete mit der Hand umher, als wollte er einen Stützpunkt suchen.

Der Jäger ging freundlich grüßend weiter und Volbt wartete zu einem Baume.

Dort sank er nieder in den Schnee.

Noch einmal öffnete er matt seine Augen und blickte zum Himmel. Dann lenkte er den Kopf und schloß ein, während er krampfhaft das kleine Sträußchen festhielt.

Die Sonne verdeckte sich nun ganz hinter den Wolken und der Winter streute mit eisalter Hand den letzten Schnee aus über der Erde, aber Volbt merkte es nicht.

Er träumte, daß er mit Silba in den Wald ginge, während tauende von weißen Sommerwögeln über ihnen zwischerten. Sie war so schön, wie verklärt, und rief in einem fort mit jubelnder Stimme:

„D, wie herrlich ist es, zusammen in den Wald zu gehen.“

Es war wieder Besuchszeit.

Der Platz vor Silbas Bett war leer.

„Vold ist nicht gekommen“, sagte sie zu der barmherzigen Schwester. „Er versprach mir Veilchen zu bringen, aber er hat natürlich keine finden können.“

Die Schwester strich ihr liebevoll eine Locke von der Stirne und erweuerte sich.

Eine Weile darauf kam sie mit einem Sträußchen in der Hand zurück.

„Hier sind die Blumen von Vold.“

„Warum bringt er sie nicht selbst?“

„Er ist verhindert.“

„Aber was ist denn? Sie sehen so seltsam aus. Ach Gott, nun hat er gewiß wieder etwas Schlechtes gethan!“

„Fliegte er viel Böses zu ihm?“

„Ach nein; aber — er ist ein wenig leichtsinnig — er ist wirklich nicht böse!“

„Finden Sie es nicht herrlich, wenn Sie gewiß sein könnten, daß er nie mehr Böses thun kann?“

die Forderung sei also unüberwindlich. Das Amendement wie die Resolution werden fast einstimmig angenommen.

Fürich, den 12. August.

Aus der geführten Nachmittags-sitzung, die um zwei Stunden verlängert wurde, ist nachzutragen:
Es folgte die Beratung der Resolution zur Frage der politischen Taktik der Partei, welche folgenden Wortlaut hat:

In Erwägung, daß die politische Aktion nur ein Mittel zur Erlangung der ökonomischen Emancipation des Proletariats ist, erklärt
der Kongreß über den Klassenkampf:

1. Daß die nationale und internationale Organisierung der Arbeiter aller Länder in Gewerkschaften und andere Organisationen zur Befämpfung des Ausbeutertums eine unbedingte Notwendigkeit ist.
2. Daß die politische Aktion notwendig ist sowohl zum Zweck der Agitation und der radikalsten Durchführung der Prinzipien des Sozialismus, als auch zum Zweck der Erringung der dringend notwendigen Reformen.

Daher verpflichtet er den Arbeiter aller Länder die Erlangung und Ausübung der politischen Rechte, welche sich als notwendig erweisen, um die Forderungen der Arbeiter in allen geschichtlichen und verwaltenden Körpern auf das nachdrücklichste und wirkungsvollste zur Geltung zu bringen und die politischen Maßnahmen zu ergreifen, um sie als Mittel der Herrschaft des Kapitals in solche der Befreiung des Proletariats zu verwandeln.

3. Die Wahl und der Verbleib des ökonomischen und politischen Kampfes mit den einzelnen Nationalitäten nach Maßgabe der besonderen Verhältnisse ihres Landes überlassen bleiben. Jedoch erklärt er den Kongreß für notwendig, daß bei diesen Kämpfen das revolutionäre Ziel der sozialistischen Bewegung, die vollständige ökonomische, politische und moralische Befreiung der heutigen Gesellschaft in Deutschland zu erreichen wird. In jedem Falle darf die politische Aktion als Vorwand für Kompromisse und Allianzen dienen, die eine Schwächung unserer Prinzipien oder unserer Selbständigkeit bedingen.

In Erwägung, daß in der heutigen Gesellschaft die Vertretungs-förderung das Denken und Handeln der Arbeiter nicht getreu widerspiegelt, und in fernerer Erwägung, daß die Welt in den meisten Ländern herrschenden Wahlrechtsmissbräuchen mit Majoritätswahlrecht gegen die Disparitäten zwischen dem Willen des Volkes und den Bestimmungen seiner Vertreter noch zu verfahren, erklärt sich der Kongreß für die Notwendigkeit, die Wahl-souveränität neben dem Vertretungssystem für das Wahlrecht und Befähigungswahlrecht (Referendum und Initiative), sowie für das Proportionalwahlrecht.

Wanderdelegierte Briefe gibt den Bericht der Kommission, den die Reichs- und kommunalen Arbeiterkongresse der letzten Jahre vorgelassen. In Erwägung ihres früheren Ausdrucks, dass es der erste die Stellung zu den Anarchisten, deren zweiter die zum Staatssozialismus behandelte. Den ersten haben wir abgelehnt, weil der Kongreß bereits seine Stellung gegenüber den Anarchisten scharf geäußert hat, auf den zweiten sind wir nicht eingegangen, weil er nur in Erwägung der Notwendigkeit, die Partei für die Lösung der Frage nicht unwichtig genug sei. Die Resolution ist dann einstimmig angenommen worden. Es wurde konstatiert, daß die parlamentarische Taktik nur ein Mittel zum Zweck sein könne, der Hauptzweck sei die Emancipation des Proletariats, also, er seien doch noch notwendig, als die parlamentarische Taktik, wenn diese allein auf dem Gebiete der Gewerkschaftsbewegung und der Organisation des klassenbewußten Proletariats. Selbst bei einer starken politischen Bewegung ist die Gewerkschaftsbewegung nicht ganz unentbehrlich. Die Gewerkschaftsbewegung steht in der letzten Reihe wie die politische. Die bereits erwähnte politische Bewegung nicht ausschließlich verständig sein. Die politischen Rechte sind von den Arbeitern zu benutzen, so weit das nur irgend möglich ist. Die Arbeitervergelegenheit ist zu vervollkommen, in England sind damit entscheidende Erfolge erzielt worden. Der Parlamentarismus dient allerdings Gefahren für die Arbeiter, wenn es sich um die Korruption und um Prinzipienverrat führen. Deshalb verlangt wir gewisse Garantien. Die Arbeitervertreter dürfen den Klassenkampf unter keinen Umständen aus dem Auge verlieren, sie dürfen keine Kompromisse mit bürgerlichen Parteien eingehen, durch welche auch nur ein Bruchteil von den Klassen von der Arbeiterpartei getrennt würde. Die Frage der Kompromisse hat in der Kommission zu heftigen Debatten geführt. In den Ländern, wo starke Parteien bestehen, bedeutet jeder Kompromiss einen Verrat an der Arbeit-sache, aber es kann geteilt gemacht werden, daß in den Ländern, wo nur kleine Arbeiterpartei bestehen, das das allgemeine Wahlrecht nicht vorhanden ist, das ist der wichtigste Kampf, um sich zu befähigen mit bürgerlichen Parteien den Arbeiter die Hände gefesselt wird. Diesen Ländern ist von der Kommission eine Skonjession gemacht worden. Jede der einzelnen Nationen ist es, dafür zu sorgen, daß diese Bestimmungen überall befolgt werden. Wir wissen, daß die politische Kampfes nur, wo der wirtschaftlich Kampf mangelt, Enttäuschung bringen, es ist auch nicht zweifelhaft, die Wahlrechte kann nicht auf dem Boden der Parlamente entscheidend werden, denn die Parlamente drücken nicht den Willen des Volkes aus, weitens die heutigen Parlamente. Um den Widerspruch zwischen dem Volkswillen und den Bestimmungen der Parlamente zu beseitigen, wollen wir die Einführung der direkten Wählweise, des Vorwahl- und Vernetzungswahlrechts durch das Volk erreichen.

Die Resolution föhlt möglichst einstimmig angenommen werden, ein einstimmiger Beschluß würde die österreichischen Genossen in ihrem Kampfe um Erlangung des allgemeinen Wahlrechts hängen. (Beifälliger Beifall.)

Von den Verbänden ist ein Gegenantrag eingebracht worden, welcher von dem Grundsatze ausgeht, daß eine dauerhafte Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen nicht möglich ist auf dem Boden des Privatigentums an den Produktionsmitteln und deshalb erklärt, daß es die Aufgabe der Arbeiter aller Völker sein müße, bei der Regelung des Arbeitsvertrages das Prinzip der Selbstbestimmung und Selbstverwaltung für die in Betracht kommenden Arbeiter zu verteidigen und so alle zur Unterdrückung der Arbeiter bestimmten Waffen unbrauchbar zu machen für die Verbesserung der Lage der Arbeiter durch von den Arbeitern nur in dem Sinne einer Verbesserung ihrer Kampfstellung willkürlich gegeben werden.

Stieger (Holländer): In der Resolution der Kommission sind unsere Forderungen größtenteils aufgenommen, nur ein Punkt befriedigt uns nicht. Dagegen sind wir einverstanden, daß auch der ökonomische Kampf aufgenommen wird. Politische Aktion kann immer nur ein Mittel sein, die Einführung der direkten Wählweise zu erlangen. Die Ökonomie bezieht die Politik, nicht umgekehrt. Dieser Gedanke war in der Resolution der Deutschen nicht enthalten. Wir wollen den Parlamentarismus einbinden, wenn es nicht manches Gute in der politischen Aktion: Wahlrecht, Situationsrechte, alle anderen Situationen, die die Arbeiter als Mittel zur Organisierung. Das Volk als Parlamentarismus ist die Korruption. Der französische Alleanz hat die Folgen des Parlamentarismus in sehr dunkler Farben gezeichnet. Aber nicht nur bei den Gewählten, auch bei den Wählern bricht die Korruption durch. Um den Kandidaten zurückzuführen, kann Kompromisse mit den bürgerlichen Parteien, man vertritt die Prinzipien der Partei und verfolgt nur Augenblitzweide. Das ist nicht nur in Deutschland, das ist auch in England und Frankreich zu gewahren. Auf dem Boden des Klassenkampfes gibt es kein Kompromiss. Sehr viel haben die Aufnahme der direkten Wählweise gemacht. Wir haben ein bestimmtes Mandat, für uns einen Antrag zu fassen können aber nicht gegen die deutsche Resolution stimmen. Wir werden uns der Abstimmung enthalten.

Schluss der Sitzung.
Welters abend lang in der Eintracht eine Abendunterhaltung statt. Grillenberg'schen, Schützler'schen einen Tanz aus dem Staatsamt, in der Wohnung, Friedrichs, der Parteigenosse ist dankte unter lebhaftem Beifall der Besammelten. Das meint Herr Kamen zu seinem schwerigen Kollegen.
Die Verhandlungen vom Sonnabend, die um 8 Uhr beginnen,

leitete Frau Sollichhoff-Turati (Italien). Sie bittet um Disziplin, Toleranz und Ruhe. Es wird in die Tagesordnung eingetragene. Die Verhandlungen über die parlamentarische Taktik werden fortgesetzt.

Wie nicht: Es erjählt uns mit freudiger Genehmigung, daß nach dem heutigen Verhandlungen, der ersten Tag der heutigen und in der nächsten Sitzung der parlamentarischen Taktik herausgestellt hat. Gegen den Antrag der Holländer besteht keine prinzipielle Gegenmeinung. Wir akzeptieren ihn nur deshalb nicht, weil wir uns mit dem Staatssozialismus auf einen neuen Kongreß auszuhandeln wollen. Klagen hat gestern keine Rede von darüber auszuhandeln, das ist die Grundhaltung der Arbeit-sache, die politische Aktion ist nur Mittel zum Zweck. Das hat uns so recht gesagt, wie das feste, unüberwindliche Gefühl gegen uns entzündet ist. Man macht sich von der deutlichen Bewegung eben falsche Begriffe. Ich habe mit Genehmigung den Holländer zu erklären, daß in unserem Programm die Erzeugung eines Klassenkampfes klar und deutlich ausgeprochen ist. Im Programm der Internationalen, im Programm, das sich unter erster Kongreß in Zürich im Jahre 1868 gab, ist dieser Satzung schon aufgenommen. Wir können uns nicht wünschen, daß der Kongreß nach heutigen Verhandlungen über die politische Aktion sich klären möchte. Die in der Zeitung über die Bourgeoisie und der Polizei angeführt worden sind, als ständen wir nicht mehr auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes. Unser Programm ist das radikalste von allen Programmen der Arbeiterpartei. In seinem anderen Lande der Welt herrscht eine solche Klarheit, daß in unserem Programm die Erzeugung eines Klassenkampfes nicht nur ein Ziel, sondern ein Zweck ist, das uns angreift, haben erst von uns gelernt. (Beifall.) Auch über die Frage der Taktik ist gesprochen worden. Die Taktik ist keine Frage des Prinzipes, sondern eine der Form. Es gibt keine revolutionäre und keine reaktionäre Taktik vorhanden, nur eine Taktik zu erklären, die revolutionäre Zwecke. Die Taktik ist eine Taktik, die sich nicht ändert. Wenn an einem Tage sich die Verhältnisse ändern würden, würden wir wieder auszusagen unsere Taktik ändern. (Zustimmung.) Nach dem Verhalten der Gegner richtet sich unsere Taktik. Gabe es in Deutschland russische Zustände, dann würde uns den Kampf mit Ausnahmefällen anders überlassen als die Taktik der Anarchisten. (Stürmischer Beifall.) Dem Streit über die Taktik liegt eine Verwechselung von Ursache und Wirkung zu Grunde. Uns Ziel handelt es sich! Bei den Zuständen, wie sie in Deutschland herrschen, ist es unsere Ansicht, die von allen Arbeiterpartei mit Ausnahme der Holländer in der Kommission geteilt wurde, daß wir verpflichtet sind, alle diejenigen Mittel, die Staat und Gesellschaft uns zur Verfügung stellen, anzuwenden gegen diesen Staat und gegen diese Gesellschaft. Das wir das allgemeine Wahlrecht bekommen, darin sind auch die holländischen Genossen mit uns einverstanden. Die Ausübung des parlamentarischen Wahlrechts wollen wir holländer, beifälliger Beifall. Wir sollen nur prüfen im Parlament, weil der Vertretungs-förderung reaktionär sei und die Teilnahme an seinen Arbeiten zu Kompromissen und zur Korruption führe. Auch hier liegt eine Verwechselung des Zuhaltendes vor. Obenwiegend wie es eine revolutionäre oder reaktionäre Taktik gibt, ebenfalls obenwiegend wie es einen Staat gibt. Sie ist weiter nichts als wie ein Werkzeug zur Ausübung der Macht. Eine gewaltige schneidende Waffe. Wenn mich ein Feind mit der Waffe angreift, so werde ich nicht dadurch feiner Herr, daß ich die Waffe beachte, ich werde sie ihm zu entwenden trachten, wenn ich sie nicht an eigener Kehle anzuwenden, dann wird er sie auch gegen mich wenden. Ich werde mich nicht durch liegen, daß wir ihr das gewaltige Schwert entziehen! (Beifall.) Um einen Kampf um die Macht handelt es sich, und dieser Kampf muß auf politischen Boden ausgedehnt werden, um die Übergangsmassnahmen in die Hand zu bekommen, die unsere Gegner seit hundert Jahren mit ununterbrochener Sorge zu unterdrücken und Ausübung des Proletariats anzuwenden. (Cornelius-Dolland ruft: Lesen Sie das kommunistische Manifest!) Das haben wir gelesen, aber Sie noch auf der Welt waren! Ich wünschte dem holländischen Genossen nur, daß er es vertieft leste. (Beifälliger Beifall.) Die Frage der Korruption und Frage der Organisationsfrage der Partei in England haben noch keine feste Parteiorganisation, deshalb konnte dort Korruption bei einzelnen Führern, die sich von den Gegnern befehlen ließen, vornehmen. Bei uns wäre ein solcher Abgeordneter sofort ein toter Mann, ausgehoben mit Schimpf und Schande aus der Partei. (Beifälliger Beifall.) Die Partei herrscht in Deutschland über die Kommission. Es war bei der Frage der Kompromisse mit bürgerlichen Parteien. Wir Deutsche sind gegen jedes Kompromiss. Wir wollten der betreffenden Stelle in der Resolution die scharfe Fassung geben, die jede Allianz mit bürgerlichen Parteien ausschließt. In der Kommission wurde aber geteilt gemacht, daß in einzelnen Ländern die Partei noch so schwach ist, die Verhältnisse so lagen, daß sich gelegentlich ein Kompromiss nicht zurückweisen ließe. Da wir nicht glauben, das Recht zu haben, den Genossen vorzuziehen, in denen ein Kompromiss möglich ist, ihre Taktik vorzuziehen, wollten wir nicht ein Kompromiss, die Kommission hat aber die Unmöglichkeit der Partei und die Reinheit des Prinzipes dadurch nicht verletzt werden. In Deutschland ist jedes Kompromiss unmöglich. (Beifall.) Wären alle Länder so einig wie Deutschland in dieser Frage, dann brauchte die der Kongreß gar nicht erst zu beschließen. Die Differenzen, die zwischen uns lagen, waren nicht unwichtig, aber das hat uns nicht so ganz, wie die Holländer der revolutionären Phrase, die sich hauptsächlich geschoben, verwehrt waren. Die Sozialdemokratie will sich emancipieren von der Phrase! (Beifälliger Beifall.) Die revolutionäre Phrase allein hat allen Stand verurteilt. Beifälliger Beifall soll man fühlen für den Freund, der schwarz und bei weitem nicht so sehr, sich nicht nach irgend welcher Weise, die man wählen. Freilich, wir nichts zu thun hat, der macht auch keine Fehler. (Stürmischer Beifall.) In der Hitze des Kampfes kann ein Schritt leicht nach rechts oder links gehen werden, der von der Mitte abweicht. Aber die Majorität muß die richtige sein. Die Majorität der dort, wo die Bewegung geht, wird nicht aufhören, die Partei und die Resolution der gesamten internationalen Arbeiterpartei empfohlen. Nehmen Sie die Resolution einstimmig an. (Stürmischer Beifall.)

Nach längerer Diskussion, an welcher sich Redner aus fast allen Nationen beteiligten, wird die Resolution der Kommission von 18 Nationen angenommen. Die Kommission hat ihren Antrag zurückgezogen haben, enthalten sich der Stimme. Hierfür wird die Resolution unter großer Begeisterung durch Affirmation angenommen.

Es kommt die Organisationsfrage zur Verhandlung. Von C. M. Hamburg begründet die folgende Resolution:
Unter Bezugnahme auf die Vernehmung der auf dem Wiener Kongreß im Jahre 1868 über die Taktik und die politischen Bedingungen der internationalen Arbeiterpartei, beschließt der internationale sozialistische Arbeiterkongreß 1868 in Zürich:
Den Kampf der Arbeiterklasse auf wirtschaftlichem Gebiete einseitig und wirkungsvoll gestalten kann nur die Arbeiterorganisa-

tion. Pflicht aller klassenbewußten Arbeiter ist es, sich ihren repressiven Organisationen anzuschließen. Pflicht der politischen Arbeiterpartei und der Arbeiterpresse ist es, die Organisationen der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiete mit Energie zu fördern; die Gewerkschaften sind berufen, die Arbeiter der künftigen Revolution zu bilden und die Gesellschaft zu bilden und in ihren Ansbau deshalb neben der Erringung der politischen Macht der Arbeiterklasse eine absolute Notwendigkeit.
Die vereinten Anstrengungen der Kapitalistenklasse, die Arbeiter in ihrer Lebenshaltung zurückzuführen, gebieten einen größeren Zusammenhalt der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiete, die Arbeiter der Internationalen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften der Arbeiterpartei sollen in ihrem Ansbau deshalb neben der Erringung der politischen Macht der Arbeiterklasse eine absolute Notwendigkeit.
Die vereinten Anstrengungen der Kapitalistenklasse, die Arbeiter in ihrer Lebenshaltung zurückzuführen, gebieten einen größeren Zusammenhalt der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiete, die Arbeiter der Internationalen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften der Arbeiterpartei sollen in ihrem Ansbau deshalb neben der Erringung der politischen Macht der Arbeiterklasse eine absolute Notwendigkeit.
Die vereinten Anstrengungen der Kapitalistenklasse, die Arbeiter in ihrer Lebenshaltung zurückzuführen, gebieten einen größeren Zusammenhalt der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiete, die Arbeiter der Internationalen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften der Arbeiterpartei sollen in ihrem Ansbau deshalb neben der Erringung der politischen Macht der Arbeiterklasse eine absolute Notwendigkeit.

1. Die Gründung von nationalen Verbänden der gleichen Branche;
2. den Abschluss von internationalen Vereinbarungen zwecks gegenseitiger Hilfeleistung;
3. die Errichtung von nationalen Arbeitersekretariaten der einzelnen Arbeitsbranchen, bei denen alle Verbände beteiligt sind; beruhen wird es zur Pflicht gemacht, alle Nachrichten von Bedeutung über die Arbeiterbewegung, Streiks und Ausbleisfälle sowie die Jahresberichte der einzelnen Gewerkschaften gegenseitig auszutauschen;
4. jede einzelner Organisation des Arbeitsnachweises sollen die Gewerkschaften in allen Fällen die Errichtung von Verbänden beizubringen von den Gemeinden verlangen, deren Leitung einig und allein den organisierten Gewerkschaften der betreffenden Stadt zu übertragen ist.

Was speziell Amerika und Australien anbelangt:
In Erwägung, daß die Entwicklung des Kapitalismus in diesen abgelegenen Ländern ein Stadium erreicht hat, wo die rein ökonomische Organisation der Arbeiterkraft durch ohnmächtig werden wird, wenn sie nicht sofort durch die politische Aktion auf der Grundlage der internationalen sozialistischen Bewegung erlernt wird;
In Erwägung ferner, daß deren wachsende Bedeutung in der ökonomischen Welt, wie auch der kosmopolitischen Charakter dieser beiden Länder zur Lebensfrage werden für die Zielbedingungen der europäischen Proletariats und den Fortschritt der sozialen Revolution;
verlangt der Kongreß mit Nachdruck, daß die Arbeiterorganisations-Amerikas und Australiens sich nicht nur mit den betreffenden europäischen Organisationen in Verbindung setzen und abgeordneten Plan, sondern daß sie namentlich sich losmachen von den nationalen Bourgeois-Parteien und ebenfalls große sozialistische Arbeiterparteien bilden und damit mit ihren Brüdern Europas zur Befreiung der Arbeiterklassen schreiten.

Auf Antrag der italienischen Delegation, welche sich bezieht auf mit dem unbedingten Abschlusse des Entwurfs ist die Emigration und die Konfurrenz der fremden mitorganisierten Arbeiter auf die sozialistischen und Arbeiter-Organisationen der verschiedenen Länder, der Herabdrückung der Löhne, Verhinderung von Streiks bewirkt und öfters zu unangenehmen Konflikten Veranlassung gibt, erklärt alle sozialistischen Parteien und Arbeiterparteien der Länder, in welchen diese antipolitischen Streiks stattfinden, die sozialistische Propaganda oder wenigstens den Widerstand bei den Eingewanderten zu verbreiten und bietet ihrerseits jede den italienischen Sozialisten zur Verfügung stehende Hilfe an, welche sie in Erstellung von Informationen über die italienische Emigration in Verbindung mit der Vertreibung von emigrierten in der Sprache der Emigranten geschriebenen Broschüren oder in einer Zeitschrift in den Hauptzentren der Emigration zu veranstalten Propaganda, möge der Kongreß folgendes, die allgemeine Bedeutung der vorgelegten Anträge berücksichtigen, beschließen:
1. In Erwägung, daß in Ländern, in welchen die von den Konfurrenz der eingewanderten, den Gewerkschaften nicht anzurechnen Arbeiter verdrängt werden, die sozialistischen Parteien und Arbeiterverbände daran arbeiten, die Propaganda der Organisation des Proletariats und der internationalen Sozialistischen Arbeiterpartei zu verbreiten und die Verbände der Gewerkschaften der erpübten Nationen werden sich um jede Vertretung und Hilfe, die es direkt, sei es durch Vermittlung der nationalen Arbeitersekretariate, wo solche bestehen, an die zentralen Vertretungen der Verbände und entsprechenden Parteien der Länder, von welchen die Emigration herrscht, wenden werden;
Der Vertreterstaat betont besonders, daß ein Gegenantrag, der internationale Verbände verlangt, abgelehnt werden müße, da die gesetzlichen Bestimmungen Deutschlands dem entgegenstehen und damit eine Auflösung der Gewerkschaften zu befürchten ist.
Die Kommission der Kommission hat beschlossen, über die Freiheit der Nationalitäten in sich selbst, sollte jedoch an den internationalen Verbänden festhalten und verlange darüber eine Abstimmung.
Volters formuliert eine dahingehende Resolution: Bei der Abstimmung stimmten 6 Nationen für die Kommission'sresolution, 12 Nationen für die Resolution Volters, drei Nationen enthalten sich der Stimme.
Hoffler ladet den Kongreß für 1896 nach London ein, die sozialistische Bewegung sei in England, das werde man dann sehen, viel weiter, als man sonst glaubt.
Die Kommission hat beschlossen, die Einladung anzunehmen zu sehen, wünscht den Kongreß aber erst in drei Jahren abgehalten zu werden.
Der Kongreß stimmt darüber ab, ob 1895 oder 1896 der Kongreß abgehalten werden soll.
Zehn Nationen stimmten für 1896, acht Nationen für 1895, der Kongreß findet 1896 in London statt.
Ein Antrag der Vertreter, daß es die Pflicht des Proletariats ist, überall, wo es noch nicht gleich eingebracht ist, das allgemeine Wahlrecht zu fordern, wird einstimmig per Affirmation angenommen.

Am Abend eine unbedeutende Szene. Die Präsidentin teilt mit, daß Friedrich Engels hier sei und daß das Bureau einmütig beschließen habe, ihn zu bitten, das Ehrenpräsidium zu übernehmen und den Kongreß zu schließen. Den Worten folgte ein minutenlanges Beifallstürmen, der ich immer und immer wieder erneuert. Auch auf der Gallerie erhoben sich sämtliche Anwesende und bringen dem Altmeister ihre Andeutung dar. Engels, der trotz seiner 73 Jahre noch wunderbar kräftig und gesund aussieht, hält vom Präsidentensitze aus die folgende Ansprache:
Lassen Sie mich die Ansprache, die der Redner oben englisch und französisch gehalten in mein geliebtes Deutsch übertragen. Der unerwartet glänzende Empfang, den Sie mir bereitet haben und die so reichliche Aufmerksamkeit, die Sie mir entgegenbringen, nehme ich an nicht für meine Person, sondern als Mitarbeiter des großen Mannes, dessen Bild dort oben hängt (Marx). Gerade fünfzig Jahre ist es her, als Marx und ich in die Bewegung eintraten. Wir veröffentlichten unsere Artikel in den deutschen und englischen Jahrbüchern. Marx ist gestorben, aber jetzt noch lebe ich, so wie nicht ein Mann in Europa und Amerika, der mit solchen geradem Stolz zurückblicken könnte auf seine Lebensarbeit. Noch ein anderer Jahrestag ist es, 1873 war der letzte Kongreß der Internationalen Arbeiterpartei gleich auf dem Höhepunkt der absoluten Sozialdemokratie von den Anarchisten. War ein überflüssiger Beschluß oder nicht? Der Vertreter, der Vertreter, der letzte Kongreß hat das Gleiche tun müssen. Das zweite war die Einmüldung der Wirtschaft der Internationalen in der alten Form. Es war die Zeit wo die Zeit der Reaktion, die die alte Form der Internationalen von dem alten Programm der Internationalen abhätte nur zu tiefen geführt, die ohne Verhältnis zu den Wirkungen standen; sie verlegte ihren Sitz nach Amerika, d. h. sie zog sich vom Schauplatz zurück. Dem Proletariat der einzelnen Länder bleibt es überlassen, sich in eigener Form zu organisieren. Das ist geboten und auch notwendig. Die Vertretung der Internationalen zu ihrem Zweck. In diesem Sinne müßte wir fortfahren, auf gemeinschaft-

tion. Pflicht aller klassenbewußten Arbeiter ist es, sich ihren repressiven Organisationen anzuschließen. Pflicht der politischen Arbeiterpartei und der Arbeiterpresse ist es, die Organisationen der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiete mit Energie zu fördern; die Gewerkschaften sind berufen, die Arbeiter der künftigen Revolution zu bilden und die Gesellschaft zu bilden und in ihren Ansbau deshalb neben der Erringung der politischen Macht der Arbeiterklasse eine absolute Notwendigkeit.
Die vereinten Anstrengungen der Kapitalistenklasse, die Arbeiter in ihrer Lebenshaltung zurückzuführen, gebieten einen größeren Zusammenhalt der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiete, die Arbeiter der Internationalen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften der Arbeiterpartei sollen in ihrem Ansbau deshalb neben der Erringung der politischen Macht der Arbeiterklasse eine absolute Notwendigkeit.
Die vereinten Anstrengungen der Kapitalistenklasse, die Arbeiter in ihrer Lebenshaltung zurückzuführen, gebieten einen größeren Zusammenhalt der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiete, die Arbeiter der Internationalen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften der Arbeiterpartei sollen in ihrem Ansbau deshalb neben der Erringung der politischen Macht der Arbeiterklasse eine absolute Notwendigkeit.

1. Die Gründung von nationalen Verbänden der gleichen Branche;
2. den Abschluss von internationalen Vereinbarungen zwecks gegenseitiger Hilfeleistung;
3. die Errichtung von nationalen Arbeitersekretariaten der einzelnen Arbeitsbranchen, bei denen alle Verbände beteiligt sind; beruhen wird es zur Pflicht gemacht, alle Nachrichten von Bedeutung über die Arbeiterbewegung, Streiks und Ausbleisfälle sowie die Jahresberichte der einzelnen Gewerkschaften gegenseitig auszutauschen;
4. jede einzelner Organisation des Arbeitsnachweises sollen die Gewerkschaften in allen Fällen die Errichtung von Verbänden beizubringen von den Gemeinden verlangen, deren Leitung einig und allein den organisierten Gewerkschaften der betreffenden Stadt zu übertragen ist.

Was speziell Amerika und Australien anbelangt:
In Erwägung, daß die Entwicklung des Kapitalismus in diesen abgelegenen Ländern ein Stadium erreicht hat, wo die rein ökonomische Organisation der Arbeiterkraft durch ohnmächtig werden wird, wenn sie nicht sofort durch die politische Aktion auf der Grundlage der internationalen sozialistischen Bewegung erlernt wird;
In Erwägung ferner, daß deren wachsende Bedeutung in der ökonomischen Welt, wie auch der kosmopolitischen Charakter dieser beiden Länder zur Lebensfrage werden für die Zielbedingungen der europäischen Proletariats und den Fortschritt der sozialen Revolution;
verlangt der Kongreß mit Nachdruck, daß die Arbeiterorganisations-Amerikas und Australiens sich nicht nur mit den betreffenden europäischen Organisationen in Verbindung setzen und abgeordneten Plan, sondern daß sie namentlich sich losmachen von den nationalen Bourgeois-Parteien und ebenfalls große sozialistische Arbeiterparteien bilden und damit mit ihren Brüdern Europas zur Befreiung der Arbeiterklassen schreiten.

Auf Antrag der italienischen Delegation, welche sich bezieht auf mit dem unbedingten Abschlusse des Entwurfs ist die Emigration und die Konfurrenz der fremden mitorganisierten Arbeiter auf die sozialistischen und Arbeiter-Organisationen der verschiedenen Länder, der Herabdrückung der Löhne, Verhinderung von Streiks bewirkt und öfters zu unangenehmen Konflikten Veranlassung gibt, erklärt alle sozialistischen Parteien und Arbeiterparteien der Länder, in welchen diese antipolitischen Streiks stattfinden, die sozialistische Propaganda oder wenigstens den Widerstand bei den Eingewanderten zu verbreiten und bietet ihrerseits jede den italienischen Sozialisten zur Verfügung stehende Hilfe an, welche sie in Erstellung von Informationen über die italienische Emigration in Verbindung mit der Vertreibung von emigrierten in der Sprache der Emigranten geschriebenen Broschüren oder in einer Zeitschrift in den Hauptzentren der Emigration zu veranstalten Propaganda, möge der Kongreß folgendes, die allgemeine Bedeutung der vorgelegten Anträge berücksichtigen, beschließen:
1. In Erwägung, daß in Ländern, in welchen die von den Konfurrenz der eingewanderten, den Gewerkschaften nicht anzurechnen Arbeiter verdrängt werden, die sozialistischen Parteien und Arbeiterverbände daran arbeiten, die Propaganda der Organisation des Proletariats und der internationalen Sozialistischen Arbeiterpartei zu verbreiten und die Verbände der Gewerkschaften der erpübten Nationen werden sich um jede Vertretung und Hilfe, die es direkt, sei es durch Vermittlung der nationalen Arbeitersekretariate, wo solche bestehen, an die zentralen Vertretungen der Verbände und entsprechenden Parteien der Länder, von welchen die Emigration herrscht, wenden werden;
Der Vertreterstaat betont besonders, daß ein Gegenantrag, der internationale Verbände verlangt, abgelehnt werden müße, da die gesetzlichen Bestimmungen Deutschlands dem entgegenstehen und damit eine Auflösung der Gewerkschaften zu befürchten ist.
Die Kommission der Kommission hat beschlossen, über die Freiheit der Nationalitäten in sich selbst, sollte jedoch an den internationalen Verbänden festhalten und verlange darüber eine Abstimmung.
Volters formuliert eine dahingehende Resolution: Bei der Abstimmung stimmten 6 Nationen für die Kommission'sresolution, 12 Nationen für die Resolution Volters, drei Nationen enthalten sich der Stimme.
Hoffler ladet den Kongreß für 1896 nach London ein, die sozialistische Bewegung sei in England, das werde man dann sehen, viel weiter, als man sonst glaubt.
Die Kommission hat beschlossen, die Einladung anzunehmen zu sehen, wünscht den Kongreß aber erst in drei Jahren abgehalten zu werden.
Der Kongreß stimmt darüber ab, ob 1895 oder 1896 der Kongreß abgehalten werden soll.
Zehn Nationen stimmten für 1896, acht Nationen für 1895, der Kongreß findet 1896 in London statt.
Ein Antrag der Vertreter, daß es die Pflicht des Proletariats ist, überall, wo es noch nicht gleich eingebracht ist, das allgemeine Wahlrecht zu fordern, wird einstimmig per Affirmation angenommen.

Am Abend eine unbedeutende Szene. Die Präsidentin teilt mit, daß Friedrich Engels hier sei und daß das Bureau einmütig beschließen habe, ihn zu bitten, das Ehrenpräsidium zu übernehmen und den Kongreß zu schließen. Den Worten folgte ein minutenlanges Beifallstürmen, der ich immer und immer wieder erneuert. Auch auf der Gallerie erhoben sich sämtliche Anwesende und bringen dem Altmeister ihre Andeutung dar. Engels, der trotz seiner 73 Jahre noch wunderbar kräftig und gesund aussieht, hält vom Präsidentensitze aus die folgende Ansprache:
Lassen Sie mich die Ansprache, die der Redner oben englisch und französisch gehalten in mein geliebtes Deutsch übertragen. Der unerwartet glänzende Empfang, den Sie mir bereitet haben und die so reichliche Aufmerksamkeit, die Sie mir entgegenbringen, nehme ich an nicht für meine Person, sondern als Mitarbeiter des großen Mannes, dessen Bild dort oben hängt (Marx). Gerade fünfzig Jahre ist es her, als Marx und ich in die Bewegung eintraten. Wir veröffentlichten unsere Artikel in den deutschen und englischen Jahrbüchern. Marx ist gestorben, aber jetzt noch lebe ich, so wie nicht ein Mann in Europa und Amerika, der mit solchen geradem Stolz zurückblicken könnte auf seine Lebensarbeit. Noch ein anderer Jahrestag ist es, 1873 war der letzte Kongreß der Internationalen Arbeiterpartei gleich auf dem Höhepunkt der absoluten Sozialdemokratie von den Anarchisten. War ein überflüssiger Beschluß oder nicht? Der Vertreter, der Vertreter, der letzte Kongreß hat das Gleiche tun müssen. Das zweite war die Einmüldung der Wirtschaft der Internationalen in der alten Form. Es war die Zeit wo die Zeit der Reaktion, die die alte Form der Internationalen von dem alten Programm der Internationalen abhätte nur zu tiefen geführt, die ohne Verhältnis zu den Wirkungen standen; sie verlegte ihren Sitz nach Amerika, d. h. sie zog sich vom Schauplatz zurück. Dem Proletariat der einzelnen Länder bleibt es überlassen, sich in eigener Form zu organisieren. Das ist geboten und auch notwendig. Die Vertretung der Internationalen zu ihrem Zweck. In diesem Sinne müßte wir fortfahren, auf gemeinschaft-

lich und wirkungsvoll gestalten kann nur die Arbeiterorganisa-tion. Pflicht aller klassenbewußten Arbeiter ist es, sich ihren repressiven Organisationen anzuschließen. Pflicht der politischen Arbeiterpartei und der Arbeiterpresse ist es, die Organisationen der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiete mit Energie zu fördern; die Gewerkschaften sind berufen, die Arbeiter der künftigen Revolution zu bilden und die Gesellschaft zu bilden und in ihren Ansbau deshalb neben der Erringung der politischen Macht der Arbeiterklasse eine absolute Notwendigkeit.
Die vereinten Anstrengungen der Kapitalistenklasse, die Arbeiter in ihrer Lebenshaltung zurückzuführen, gebieten einen größeren Zusammenhalt der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiete, die Arbeiter der Internationalen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften der Arbeiterpartei sollen in ihrem Ansbau deshalb neben der Erringung der politischen Macht der Arbeiterklasse eine absolute Notwendigkeit.
Die vereinten Anstrengungen der Kapitalistenklasse, die Arbeiter in ihrer Lebenshaltung zurückzuführen, gebieten einen größeren Zusammenhalt der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiete, die Arbeiter der Internationalen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften der Arbeiterpartei sollen in ihrem Ansbau deshalb neben der Erringung der politischen Macht der Arbeiterklasse eine absolute Notwendigkeit.

Boden zu arbeiten. Wir müssen die Diskussion aufheben, um nicht zur Seite zu werden, aber der gemeinsame Standpunkt muß gewahrt bleiben. Die lose Verbindung, der freiwillige Zusammenhalt, der durch Kongresse unterhalten wird, es ist hinsichtlich, um und den Sieg zu verhoffen, den kein Wunder der Welt uns nicht entreißen kann. Ich bin durch Deutschland gereist und habe Klagen, daß das Sozialistengesetz gefallt ist. Der Kampf mit der Polizei ist viel unangenehmer geworden. Mit solchen Streitern wird keine Politik, keine Regierung fertig.

höriger, im besten Alter lebender Mann warf sich heute morgen zwischen Großtag und Grobden vor den 4/7 Uhr in Halle anliegenden Torposten. Der Zug mußte infolge des Vorkommnisses 5 Minuten auf der Strecke halten.

Fingergelbes betäubten Angelegten, erlachte vielmehr in der Handlungswiese ein großes Verlangen gegen das oben erwähnte Gesetz und verurteilte den Angelegten zu vierzehn Tagen Gefängnis.

Zur Arbeiterbewegung.

Jülich, 11. August. Nachdem die organisierten Schneider in der Schmetz in drei Sitzungen ihre Interessen verhandlungsgegenstände beraten, wurde der internationale Schneiderkongress am Dienstag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Eintracht“ in Jülich durch den Vorsitzenden des schweizerischen Schneiderverbandes eröffnet. Der Kongress wird zahlreicher besucht, als man voraussetzte; vertreten sind: England durch 6, Deutschland durch 4, Frankreich durch 3, Frankreich durch 2, Belgien durch 1, Aroaten durch 1, die Schweiz durch 4 Delegierte. Die Bestellung des Bureau's ergab: Timm, Berlin, Sauerborn, Genf, als Vorsitzende; Schüller und Dell, Jülich, als Schriftführer. Nach kurzer Geschäfts-Demomstration wurde die Verhandlung abgehalten, welche durchwegs ein trautes Bild ergaben über geringe Löhne bei den Großproduzenten, den Konfektionen und besonders bei der iog. Exportindustrie. Es wird beschlossen, die Besätze schriftlich abzuhängen und zusammenzufassen, um sie verpflichtend zu machen. Alsdann wurde die Sitzung auf Mittwoch vertagt.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 14. August.

Eine wichtige Neuvering auf den Bahnhöfen. Vom 1. Oktober ab wird im Bezirke des königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes Magdeburg, zunächst verkehrsweite, die Einseitigkeit getroffen, daß die fahrdichten nicht mehr von den Zugschaffnern vor Beginn der Fahrt, sondern von angestellten Beamten beim Betreten des Wagens abgehängt werden. Die bevorstehende Maßregel der Bahnhöfliche-Abhängigkeit kann auf die Eisenbahnen, demnach in Angriff genommen. Im Unter-schiede und Beträgen zu verhindern, muß der Personenab-hang in seiner ganzen Ausdehnung teils durch Wachen, teils durch Soldatenteile eingeregelt werden, so daß Personen, die mit einem hier einfahrenden Zuge angekommen sind oder nur den Bahn-feldig zu irgend einem Zwecke verlassen, den Bahnhof nur an der Stelle verlassen können, wo die Überwachung der fahrdichten stattfindet. Umgekehrt ist natürlich ein Betreten des Bahnhofs auch nur an bestimmten Stellen. Der Bahn-feldig auf einem Bahnhöfe betroffen wird oder denselben zu verlassen beabsichtigt, unterliegt der Festnahme. Die Abhängigkeit anderer Bahnhöfe beginnt an den Einmündigen der den Bahn-feldigen führenden Lärmel, dort findet auch die fahrdichten-Prüfung statt. Die große Verhale, sowie die Bahnhöfe bleiben dem freien Verkehr offen.

Verkehr hat sich am Sonnabend mittag der 13jährige Sohn Otto des Dehors G. Richter, Giebichenstein, Trothastraße 21 wohnhaft. Es ist bis jetzt nicht möglich gewesen, des Kindes wieder habhaft zu werden. Jene, welche Mitteilungen über den Verbleib desselben werden an obgenannte Adresse erbeten.

Selbstmord. Ein anscheinend dem Kaufmannstande ange-

höriger, im besten Alter lebender Mann warf sich heute morgen zwischen Großtag und Grobden vor den 4/7 Uhr in Halle anliegenden Torposten. Der Zug mußte infolge des Vorkommnisses 5 Minuten auf der Strecke halten.

Erhängt aufgehoben wurde am gestrigen Sonntage ein un-bekannter dem Arbeiterstand angehöriger Mann in den Fuß-beiden. Erhängt hat sich ferner der in Giebichenstein wohnhafte Arbeiter Wilhelm H. in seiner Wohnung. Letzterer ist als ein mit harter Krankheit behafteter, aber höchst reich bekannt, und dürfte der Grund seiner That in den, den größten Teil der Arbeiterschaft bedrückenden Sorgen zu finden sein. — Auf der einen Seite weiß ein kleiner Teil der Menschheit vor Wohl nicht wie es leben soll, und auf der anderen Seite wissen die Unterirdischen oft in ihrer Verzweiflung nicht anders zu helfen, als durch den Tod. Das ist die göttliche Bestrafung!

Gestorben sind in der vergangenen Woche 82 Personen und zwar an: Breddurball 17, Influenza 1, Darmleiden 12, Altersschwäche 1, Hirnblutausgang 1, Typhus und Scharlach 4, Tuberkulose 8, Magenkatarrh 1, Mischung 1, Durchfall 2, Paratyphulose 1, Krämpfe 5, Herzfehler 6, Kehlkopfentzündung 7, Waldbrand 1, Schwäche 6, Gallisches Fieber 1, Magenkrebs 1, Sepsis 1, Gehirnleiden 1, Unterleibskrebs 1, Schlangenbiß 1, Lebertrebs 1, Woch in Brusttaum 1. Darunter befanden sich 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbenere Dis-triktangehörige.

Feuerschiff. 12. August. (Eingefallenes Straßenfahrzeug.) Wie wir feinerzeit berichteten, wurde in Schloß Jülich (Feuerschiff) in einer Reichstagswahlversammlung ein Flugblatt unserer Partei beschlagnahmt. Es war dasselbe Flugblatt, welches in Leipzig zuerst zur Verbreitung gebracht wurde und für die nachstehenden wertschätzten Wahlkreise unter allgemeinem Titel nachgedruckt worden war.

Auf Veranlassung der Regierung zu Merseburg wurde von der Staatsanwaltschaft zu Halle gegen die Verbreiter, den Leipziger Verleger, Drucker u. e. eine Unterweisung eingeleitet, die jetzt jedoch nach einer Mitteilung des ersten Staatsanwalts zu Halle an die Angeklagten eingeleitet worden ist.

Wahlrecht. 11. August. Bögertien hätte ein Unglück, das dem Gehalt des Herrn Gutsbeifer S. zuzuführen, leicht schlimme Folgen haben können. In der Leipzigerstraße gingen plötzlich die Pferde durch, der Reiter wurde vom Sattel gehoben, erlitt keine glücklicherweise oder nicht lebensgefährliche Kontusionen an Kopf, Brust und Rücken, das Wagnis aber gelang es abzu-swingen, ohne irgend welche Schaden zu nehmen.

Zeit. 12. August. Auf dem Schloßpavillon wurde heute vormittag umweit der Karussell die Feinde eines neugeborenen Kindes gebunden. Die Leiche lag auf freiem Platz, nur notdürftig mit Papier umgeben.

Geburtsakt. 12. August. Von dem Stande unserer Bourgeoisie, die sich mit Händen und Füßen gegen ein Gewerbebetriebsgericht gewehrt hat und von der Regierung erst dazu gezwungen worden ist, haben wir dieser Tage berichtet. Wie jetzt bekannt wird, war es der Führer der deutsch-freiwirtschaftlichen Partei in Halberstadt, ein gewisser Herr Richter, der gegen die Errichtung des Gewerbebetriebsgerichts „feierlich protestiert“ hat.

Hah und Fern.

* **Der zween Köse hat u. i. u.** Vor etlichen Jahen ist, so schreibt der Feiger „Volkstheater“, ergeht der Bürger von Schloß-pavillon, dem das menschenwürdige Verbot der Ver-abreichung von Gaben an Bettler stand. Die meisten betreten die Karte überhaupt nicht an die Haus; andere Bürger ließen sie mit der Zeit verschwinden. Nur eine einzige dieser Karten ist erhalten geblieben; sie ist feierlich unter Glas und Rahmen gebracht worden, damit die Schrift der Bittung nicht ausbleibe. Sie hängt im Hause des Superintendenten Schloß-pavillon.

* **„Hauttische und Schläge dazu.“** Dieses Sprichwort kann sich der Würsthandler Carl A. aus Stendal zurechnen, der dieser Tage vor dem dortigen Schöffengericht stand. Bei der Fabrikation seiner „Wurstchen“ putzt er dem Händler von Monats-friß das Maßwerk mit einem 2-1/2 Liter's Feines ab, wofür sich nicht und dieses eingetragene Gleich war in das zu Würtchen zu verarbeitende Schweinefleisch geraten. O. S. Welle, der den Auftrag hatte, es heranzuliefern, muß wohl nicht sehr gewissens-haft zu Werke gegangen sein, denn am nächsten Tage entdeckte ein Komplex aus Altona, als er sich in einem Einzelverleumdung an ein Paar „Wurstchen“ ähneln, die in denselben den ver-mißen menschlichen Körperteil! Infolge dessen wurde O. wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz ange-klagt; das Schöffengericht hatte wenn Mittel und dem feines

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle, den 12. August.
Anfahreten: Der Kaufmann Rudolf Jülich und Martha Weber (Friedrichstraße 23). Der Wirtschafts-Assistent Richard Köh-nichen und Martha Wöhe (Blauer bei Dresden und Halle a. S.). Der Schlosser Albert Wöhe und Johanna König (Kreuzberg und Naumburg a. S.). Der Arbeiter Franz Hoffe und Anna Sanftig (Hilberfeld). Der Fleischermeister Ferdinand Heftau und Lina Wunderlich (Halle a. S.).

Geburtsnachrichten: Der Kaufmann Rudolf Wiestmann und Marie Knlich (H. Klausstraße 5 und Thorstraße 2). Der Tischler Johannes Kaumann und Charlotte Jander (Schloßberg 15 und Trübnerstraße 14). Der Domänenpächter Friedrich v. Grauman und Elisabeth Braun (Treppe und am Kirchhof 10). Der Kaufmann Max Geisler und Elisabeth Wöhe (Magdeburg u. Albrecht-strasse 25). Der Steward Heinrich Webemeyer und Martha Röder (Bremchen und Merseburgerstraße 8). Der Amtsgerichtsdiener Heinrich Knip und Bertha Kämfer (Hilberfeld und Schulberg-strasse 7). Der Tischler Robert Fritzsche und Emilie Zucht (Ar-Weidstraße 22 und Leipzigerstraße 15). Der Tapezierer und Dekorateur Alfred Holland und Auguste Wöhe (Kapfenstraße 15). Der Korbmacher Carl Adler und Anna Pfeiffer (Bernburg und Trödel 19). Der Formier Otto Vogel und Marie Fesse (Wans-felderstraße 60). Der Maurer Franz Müller und Emilie Deparade (Schloßengasse 23).

Geboren: Dem Tischler Wilhelm Franz ein S. Otto Paul (Eisenstraße 24). Dem Tischler August Fesse eine F. Hedwig Anna Lara (Geiststraße 23). Dem Handarbeiter Wilhelm Frenzel eine F. Ida (Metzgerstraße 28). Dem Kaufmann August Schrö-der eine F. Marie (Schweffelstraße 10). Dem Schuhmacher Friedrich Zieg eine F. Martha Bally (Eisenstraße 23). Dem Schlosser August Wartenberg eine F. Wola Ida (Ludwigstraße 22). 2 unglücklich.

Gestorben: Des Altkatholischen Gottesbesuchers Albert Adamann S. Wollf 1 S. (H. Ulrichstraße 11). Des Tischler Hermann May T. Elisabeth 2 J. (Mittelstraße 17). Des Fabrikarbeiters Adolf Friedrich S. Untlag 7 Monate (Demitz). Des Tapezierers Richard Bonfad 2. Martha 1 M. (Schweffelstraße 16). Des Rentner Carl Haller Ehefrau Emma geb. Schlemmer 43 J. (Lindenbergstraße 8). Des geistl. Hofmusikanten Carl Harnow 83 J. Mar. 2 M. (Metzgerstraße 6). Des Schuhmachers Otto Danau S. Alfred 12 J. (Wanderbühnenstraße 1). Des Wägenbauers Mar- dock S. Alfred 8 M. (alter Markt 4). Des Schneidermeisters Anton Wolcianski S. Untlag 8 M. (Schweffelstraße 29). Des Tischlers Heinrich Hamann S. Wilhelm 4 M. (Friedrichstraße 60). Des Schlossers August Diermer 1 M. (Lindenbergstraße 13). Des Wägenbauers Carl S. Untlag 1 J. (Wanderbühnenstraße 25). Des Hilfsarbeiters Emil Meyer 2 M. 4 J. (Magdeburgerstraße 60). Der Privatmann Friedrich Wiebach, 73 J. (Mittelstraße 15). 1 unglücklich, 2 todtg. S.

Inserate

für das „Volkstblatt“ werden angenommen bei **Albert Zanow**, Zigarenhandlung, Geisstr. (Zeiges Hof). **Gebling**, Zigarenhandlung, alte Promenade 28. **Paul Denschmann**, Viktualienhandlung, Oberglaucha 36. **Otto Wittig**, Materialwarenhandlung, Giebichenstein, Hofstraße und Abvofatenstraßen-Ecke. Für die Redaktion verantwortlich: **Richard Flege** in Halle.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.
Sonntag den 20. August
Heidegang mit Musik.

Abmarsch vormittags 1/9 Uhr von der Elisabethbrücke ab nach der Bischofsweide. Für Unterhaltung und Bewirtung wird bestens georgt und ladet alle Mitglieder, Freunde und Genossen mit ihren Familien zu zahlreicher Beteiligung ein.

J. Grothes Möbel-lager
gr. Berlin 1, Märkerstraße-Ecke
empfehlen Sophas, Betten mit und ohne Matragen, Schränke, Vertikows, Tische, Kommoden, ganze Einrichtungen zu billigen Preisen.

Kaffees
vorzüglich im Gefchmack zum Preise von 1.50, 1.60, 1.80, 1.90 u. 2. v. Pfd.
Malzkaffee (gebrannter Weizen) per Pfd. 25 Kr.
gebranntes Korn per Pfd. 20 Kr. empfiehlt
W. Dudenbostel, Breite u. Laurentiusstraßen-Ecke.

Brot von neuem Roggen.
Erste Hall. Brot-Fabrik

F. G. Nebelung, Laurentiusstraße 18
empfehlen ihr großes, wofschmeckendes 1. Sorte Brot sowie ihr schmackhaftes unverbäufliches
Chüringer Landvrot, 5 1/2 Pf. für 50 Pf.
Weizenbrot, mit Milch und Zucker gemischt, 4 Stück 35 Pf., früher 50 Pf.
Sammelbrot 4 Stück 25 Pf.
Stollen von Buchenstein, 10 Pf. Weizenbrot 4 50 Pf.
Zu Fabrikpreisen verkaufen meine 52 Niederlagen u. 2 Brotwagen.
Bestellungen, wenn auch noch so groß, werden promptly ausgeführt.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Die **Jones Amouda-Gesellschaft** (acht Personen) Kantonien-Darsteller.
Die **Max Franklin-Truppe**, Par-tielle Akrobaten.
Claire und Ellen Hernandez, Luft-Gymnastikerinnen am Trapez. — **Bro-thers Bruno und Hermann**, exzent-rikeres Kasperndarsteller. Die vier kleinen **Richardson-Brüder**, fünfziges National-Gesangs-Quartett.
Offela Charelli, Koffim-Soubrette.
— **Der Morris Seyden**, Gesangs-Dummkopf.

Concordia-Theater.
Montag den 14. August
Der Bettelstund.
Dienstag: **Angat, die Tochter der Gallen.**

Ronjum-Berein Trotha.
Mittwoch den 23. August d. J.
abends 8 Uhr soll im Gasthose zum **Eidelsatz** hierüber eine **General-Versammlung** stattfinden.

Bei Fußschweiß
empfehlen **Salicylsäure-Straupulver**
a Dole 25 J.
Georg Zeising, Kleinmiedern.

Himbeersaft
a Pfd. 60 Kr. empfiehlt
Neumarkt-Drogerie
Altebrechtstraße 1, Bernburgerstr. Ecke.
Fußbodenfarbe
2 Bund 40 Kr.
Georg Zeising, Kleinmiedern.

F. Fricke
Sophaufabrik
Halle a. S., Gerbergasse 13
empfehlen Sophas, Betten in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Denat. Spiritus,
flüchtig 32 Pf., bei 5 Liter 80 Pf.
Georg Zeising, Kleinmiedern.

Sämtliche Parteidriften
empfehlen Die **Volkshandlung.**
Eine **Leztimalgabe** zu verkaufen.
Badergasse 4.

Eine Wohnung an anständige Leute zu verm. Giebichenstein, Auguststr. 62.
Zuletzt ist auch eine Wohnung für 20 Thlr. zu vermieten.
E. Wohn- an ruh. Leute zu verm. für 34 Thlr. Giebichenstein, Auguststr. 3.
Freundliche Wohnung an ruhige Leute für 34 Thlr. zu vermieten Ludwigsstr. 6.
2 Stuben, Kammer, Küche für 76 Thlr. zu vermieten Thomasmühlstraße 42. 1.
Freundliche Wohnung für 48 Thlr. zu verm. 1. Okt. zu bez. Zofenstr. 46. S. III.
Zu erfragen bei Köhler.

Neu geräumte Wohnungen zu 96 und 90 M. 4 Türen zu vermieten.
Kreutzberg, Polenzstr. 7, im Laden.
Zuletzt ist ein **Feber-Sandwagen** billig zu verkaufen.
Schöne Wohn. wegzugeh. 10f. od. 11 Th. bill. zu verm. H. Oienstr. 4, Deubel.
Lohis mit Woll-Feinweberei 17. v. p.
Anhängige Schiffschiff billig
Hilberfeldstraße 10. 1.
Wier Schüssel an einer Kette gefunden.
Abvofaten Ludwigsstraße 7.